



Foto: BilderBox.com

News

Sozialversicherung erreicht Sparziele

WIEN – Der Vorstandsvorsitzende des Österreichischen Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger hat nun einen ersten Monitoringbericht zu den Konsolidierungsmaßnahmen bei den Krankenkassen an die Bundesregierung beschlossen. Demnach werden die für heuer mit den einzelnen Kassen vereinbarten Kostendämpfungen in der Höhe von 214 Millionen Euro übererfüllt. Bei den Heilmittelausgaben kam es in den beiden ersten Monaten 2010 zu einem deutlich geringeren Anstieg. Auch im Bereich der ärztlichen Hilfe, der privaten CT- und MRT-Institute und bei Heilbehelfen und -mitteln wurde „die Kostendynamik durch Verhandlungen mit den Sozialpartnern eingebremst“, so der Hauptverband.

SVA-Vertrag verlängert

WIEN – Wie erwartet verlängerte die Bundesschiedskommission am 12. März den von der ÖÄK im Herbst gekündigten Vertrag mit der SVA für drei Monate.

Kontroverse Diskussion bei Buchpräsentation

Medizinische Zahlenspielererei

WIEN – In der Medizin und Pharmazie wird gerne mit Zahlen gearbeitet. Ob es nun darum geht, den Erfolg eines neuen Arzneimittels darzustellen, oder ob vor einer neuen Erkrankungswelle gewarnt wird, alles wird anhand von Zahlen belegt. Ein neues Buch beschäftigt sich mit dem Hintergrund dieser Zahlenspiele und rät dazu, immer auf den Kontext der Zahlen zu achten.

„Wir haben versucht, die zweite Seite der Medaille darzustellen, nämlich die, die normalerweise nicht mitgeliefert wird“, erklärte Co-Autor Dr. MARTIN SPRENGER, MPH, stellvertretender Leiter des Universitätslehrganges Public Health an der Medizinischen Universität Graz, bei der Präsentation des Buches „Zahlenspiele in der Medizin“. „Die präsentierten Zahlen sind meistens nicht falsch, aber sie sind meist kontextfrei dargestellt. Wir wollen dem kritischen Publikum eine Möglichkeit geben, selbst Zahlen zu hinterfragen und in den Kontext zu stellen“, so die Herausgeberin des Buches Priv.-Doz. Dr. CLAUDIA WILD, Direktorin des Ludwig Boltzmann Institutes für Health Technology Assessment. Auch WOLFGANG WAGNER, stellvertretender Leiter des Chronik-Resorts der Austria Presse Agentur (APA), bekrittelte den Umgang der Österreicher mit Zahlen.

Als Beispiel führte er an, dass bei den letzten Alpbacher Gesundheitsgesprächen der Präsident des Rechnungshofes angab, dass 22 Prozent der Ausgaben der Krankenkassen Arzneimittel betreffen. Unerwähnt blieb, dass in diesen 22 Prozent sowohl die Mehrwertsteuer als auch die Rezeptgebühr enthalten waren. Gleichzeitig übte Wagner aber auch Kritik am präsentierten Buch. Er

bemängelte, dass im Buch die Jahreskosten eines Lipidsenkers mit 5000 Euro angegeben sind. Tatsächlich betragen laut Wagner die monatlichen Kosten eines Lipidsenkers zwischen 10,65 Euro (Generikum, Standarddosis) und 46,70 Euro (Originalpräparat).

Beispiel Schweinegrippe

In der Diskussion spielte auch die Schweinegrippe-Pandemie eine Rolle. Die entstandene Hysterie sei gezielt gesteuert worden. So lag laut Dr. Sprenger bereits im August 2009 eine Studie über die Pandemie-Erfahrungen aus Australien und Neuseeland vor. Diese bestätigte der Pandemie eine Mortalitätsrate von 0,005 Prozent. „Das haben wir auch im Jänner bei uns festgestellt“, so Dr. Sprenger. Weiters habe die Cochrane Society bereits im Jahr 2005 eine Übersichtsarbeit veröffentlicht, die dem Medikament Oseltamivir keine Wirkung bescheinigte. Diese Arbeit sei 2009 mit demselben Ergebnis upgedatet worden. Dr. Sprenger: „Wir können also nicht sagen, wir hätten es nicht besser gewusst.“ Dr. Sprenger plädierte dafür, einen Blick über die Grenzen zu werfen und Daten, die aus anderen Ländern vorliegen, zu beachten. „Die Australier und Neuseeländer berichteten, dass vor allem junge Leute mit Lun-

genversagen auftauchen würden, die in den Intensivstationen spezielle Geräte benötigen würden. Im August haben sie uns das gesagt, und im Jänner hatten wir offenbar ein Problem, weil diese Geräte im AKH Wien nicht in ausreichender Zahl zur Verfügung waren“, so Dr. Sprenger. „Wenn ich nicht weiß, wie gefährlich eine Krankheit ist, dann bin ich im Zweifelsfall vorsichtig“, verteidigte Univ.-Prof. Dr. THOMAS SZEKERES, Vizepräsident der Wiener Ärztekammer, die als übertrieben kritisierten Maßnahmen der Regierung.

Falsche Hoffnung EPO

Als Beispiel für falsche Hoffnungen, die mit neuen Medikamenten geweckt werden, nannte Doz. Wild Erythropoietin (EPO). Dieses Medikament wird seit zirka 15 Jahren als Medikament gegen krankheitsbedingte Anämie eingesetzt und verzeichnete vor allem in Österreich und den USA eine enorme Erfolgsgeschichte. „Österreich und die USA sind die beiden Länder mit den höchsten Verordnungsraten pro Kopf“, so Doz. Wild. Allerdings mussten zwischen 2003 und 2010 insgesamt elf Studien abgebrochen werden, da man feststellte, dass durch das Medikament das Tumorstadium angeheizt wird. „Die kardiotoxischen Nebenwirkungen waren so stark, dass die FDA 2007 eine Black-Box-Warnung herausgab“, so Doz. Wild. Inzwischen hat die FDA gemeinsam mit der Industrie beschlossen, dass dieses Medikament nur noch unter Registrierung gegeben werden darf.

„Die Hypes um manche Medikamente werden gezielt gesteuert und laufen immer nach der gleichen Masche ab“, erklärte Doz. Wild. „Der Mechanismus ist der, dass man ganz rasch einen Hype auslöst und auf diesen Zug aufspringt“, so Doz. Wild. Bricht dieser eine Markt ein, so arbeiten laut Doz. Wild im Hintergrund Stiftungen, die von den Herstellerfirmen gefördert werden, bereits daran, neue Märkte für dieses Medikament aufzubauen. Als Beispiel nannte sie die Hormonersatztherapie. Als dort der Markt einbrach, verschob sich alles sehr rasch in Richtung Anti-Aging und Wechseljahre des Mannes.

Kritik an dem Buch kam postwendend von Pharmig-Geschäftsführer Dr. JAN OLIVER HUBER: „Ich vermisse in dem Buch den wissenschaftlichen Anspruch.“ Er bekrittelte, dass im Buch die Kosten für zwölf Krebsmedikamente unkritisch übernommen worden seien, ohne bei den Herstellerfirmen nachzufragen. Zusätzlich warf er den Autoren eine einseitige Darstellung vor. TAS



Kommt es bis Ende Mai zu keiner Einigung über einen neuen Vertrag würde ab 1. Juni der vertragslose Zustand eintreten. Die Österreichische Ärztekammer gab an, bereits Terminvorschläge für weitere Gespräche an die SVA übermittelt zu haben.

Rektoren gegen vierte Med-Uni

LINZ – Die Rektoren der Med-Unis Wien, Graz und Innsbruck sprechen sich in einer gemeinsamen Stellungnahme gegen die Errichtung einer Med-Uni in Linz aus. Die Ausbildung könnte von den drei bestehenden Unis gut gedeckt werden. Probleme gäbe es aber bei Turnusplätzen, Facharztbildungsstellen, Planstellen in den Spitälern und Kassenstellen. Die ÄK Oberösterreich nennt die Argumente der Rektoren „realitätsfern“.

Hohe Dunkelziffer an Arzneysüchtigen

SAALFELDEN – Der Vorarlberger Psychiater Univ.-Prof. Dr. REINHARD HALLER sprach auf der Fortbildungstagung der Apothekerkammer in Saalfelden von einer „enorm hohen Dunkelziffer“ von Medikamentenabhängigen in Österreich. Mindestens 150.000 Menschen dürften davon betroffen sein. An erster Stelle stehen Schmerzmedikamente, dann kommen Schlaf- und Beruhigungsmittel. Aber auch Appetitzügler, Parkinson- und Hustenmittel sowie Diuretika werden missbräuchlich verwendet.